Prolog : zur Tagung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Olten

Autor(en): **Büttiker, Clara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **19 (1961)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prolog

zur Tagung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Olten
verfaßt von Clara Büttiker

Seid uns gegrüßt, Ihr lieben Frauen,
die Sie aus allen Schweizer Gauen
zu uns in unsre Stadt gekommen,
gemeinsamem Ideengut zu frommen.
In eine Stadt, die wenige recht kennen,
man hört sie nur als Durchgangsort benennen.
Doch auch sie hat im Wechsel aller Zeiten,
im Suchen nach dem Neuen, Weiten,
mit aller Strömung Schritt gehalten
und sich bestrebt, das Gute zu erhalten.
So zeichnen wir sie Ihnen jetzt im Bilde,
die Stadt, und auch ihr weiteres Gefilde,
denn unser Geist soll immerzu sie prägen,
dem Fortschritt dienend, alles wägen.
So lassen Sie sich diese Stadt vorstellen,
ihr Bild durch unsern Blick erhellen;
denn wer sie liebt, und lieben können Frauen
von ganzem Herzen, fern von allem Lauen,
muß sie so ganz wie wir erleben
mit Schönem, wert, es aufzuheben.

Da ist der Aare ewigliches Fließen,
vom Heut ins Zeitlose Ergießen,
und Brücken sorgen, daß verbunden
die Ufer stets zum Ganzen sich gefunden.
Und in der Altstadt mit dem Turme
zeigt sich das Zeichen von gar manchem Sturme,
doch wenn im Abendschein die Himmel blühen,
muß selbst das alt Gemäuer noch erglühen.
Das alles aber will der Wald noch krönen,
mit grünem Kranz die Stadt verschönen,
Baumwipfel nach den Wolken greifen,
wollen den Himmel zärtlich streifen.
Die Tannen indes, wie im Traume,
sie stehn im grünen Kleid am Saume;
um noch mehr Würde zu erreichen,
sind sie im Oltner Wappenzeichen.
Das ist die Stadt, in der Sie heute weilen,
wertvoll Gedankengut verteilen,

die Stadt, in der zwar Männer schalten,
die Frauen aber ganz im stillen walten,
mit hellen Augen, wachen Sinnen,
bereit zum unermüdlichen Beginnen.
Sie scheuen keine Arbeit und kein Mühen,
ob ihnen auch mag Lob erblühen,
wenn sie der Ziele viele nur erreichen
in allem Wirken sondergleichen.
Sie mühn sich um die Jungen und die Alten
in allem, was sie auch gestalten,
gehn selbst zu Markte, um zu handeln,
um alte Ware in gut Geld zu wandeln.
So suchen sie im unermüdlich Kleinen
vielfältig Tun in einer Tat zu einen.
Beim jetzgen Treffen, liebe Frauen,
gilt es nun mutig in die Zukunft bauen,
in der Gemeinschaft liegt ja Stärke,
in der Vollendung aller Werke.
So möge, was in diesen Tagen uns gegeben,
uns Richtung sein in allem Streben.
Wir aber danken noch den Frauen
aus nahen und den fernen Gauen,
die wir begrüßen durften nun als unsre Gäste,
und nun zu diesem abendlichen Feste
mög ihnen auch für diese Stunden
ein Freudenkränzlein sein gewunden.